

Verpflichtende Teilnahme an politischer Veranstaltung?

Beitrag von „Meike.“ vom 16. September 2016 07:06

Und das Neutralitätsgebot ist auch mitnichten verletzt, wenn man mal Politiker der einen oder anderen Seite einlädt. Es kommt darauf an, was man damit dann macht, was der Plan und die Überschrift der Veranstaltung ist.

Man liest ja im Deutschunterricht auch Reden von Goebbels. Die gelten grundsätzlich als eher wenig politisch neutral 😊 - Allerdings tut man dies auch nicht zum Applaus, sondern zur Analyse. So kann man das auch mit Podiumsdiskussionen oder Vorträgen machen.

Wir haben Referenten aller Couleur da - vom Grünen bis zum Kreationisten, Unternehmensberater bis PETA - Aktivist, unsere Geschichtler oder PoWi-Kurse besuchen immer mal wieder Abgeordnete oder laden sie ein. Und da selten zwei Abgeordnete einer Partei am selben Tag / zur selben Stunde Zeit haben, kommt eben nur einer von einer Partei. Den befragt man zu seiner Meinung, später bespricht man das und stellt es in einen Kontext. Wenn man Glück hat, kann man später nochmal jemanden von der anderen Seite einladen.

Ich erinnere mich noch gut an den völlig verschwitzt und mit zerrauften Haaren aus dem PoWi-Unterricht kommenden Abgeordneten der Partei X: die Schüler haben ihm die 60 Minuten offensichtlich nicht leicht gemacht. Glaube nicht, dass er viele Chancen hatte, jemanden zu beeinflussen.

Man kann der Schule/den Kollegen schon zutrauen, sowas pädagogisch aufzufangen. Das ist unser Auftrag. Und ein Unterricht, der nicht nur immer noch'n Text beinhaltet, also lebendige Politik zeigt, ist umso besser. Daran erinnert sich Schüler manchmal so, dass der eine oder andere das Thema nochmal genauer nachforscht. Gut so.